

Eine Feuerkaufe.

Am 23. August 1914 kam die 2. Abteilung des I. u. I. Feldhaubitze-Regiments Nr. 11 zum ersten Male ins Feuer. In der Ferne tobte bereits der Gefechtslärm, als die 2. Abteilung den Befehl erhielt, am nördlichen Ausgange von Krasne zu halten. Infolge des dichten Nebels, der des Morgens herrschte, war vom Feinde noch nichts zu sehen. Um 5 Uhr 15 Minuten vormittags erging der Befehl zum Beziehen einer Stellung östlich und westlich von der Straße, aber eine Stunde später kam ein neuer Befehl zum Stellungswechsel nach vorne. Inzwischen war es heller geworden, und auch das feindliche Feuer begann immer stärker zu werden. Aus nächster Entfernung erklangen die Donnerschläge der feindlichen Geschütze, weiße Wölkchen ballten sich in den Lüften und spritzten ihre Kugeln aus. Immer näher explodierten Schrapnells und Granaten, zumeist in Salven oder achtgeschüssigen Lagen. Noch schienen die Russen auf unsere Batterien nicht eingeschossen zu sein, obwohl unsere Proben bereits in gut gezielten wirkungsvollem Feuer standen. Eine feindliche Lage sauste mitten in die Proben der Batterie 4, die Pferde bäumten sich auf, rissen sich los, gallopierten wild umher, Kanoniere stürzten und wälzten sich in ihrem Blute. Nun stoben die Proben auseinander, als eine neue Salve hineinplagte, die drei Mann und sechs Pferde zerfegte. Unaufhörlich hagelte das konzentrierte feindliche Feuer auf beide Proben, die auf dem ebenen Gelände keine Deckung finden konnten. Da ging auch unsere eigene Infanterie zurück, während sich das feindliche Gewehrfeuer immer mehr verstärkte. Unsere Lage war bereits verzweifelt, als der Befehl eintraf, unsere Stellung bis auf den letzten Mann zu halten. Trotz aller Erschöpfung, trotz Hitze und brennenden Durstes und des immer mörderischer werdenden feindlichen Feuers gaben unsere tapferen Kanoniere Schuß auf Schuß ab. Der Proben-Offizier der Batterie 4 Oberleutnant **H e i n** wurde durch eine Kugel ins Schulterblatt verwundet. Der Proben-Offizier der Batterie 3 hatte bereits zwei Pferde unter seinem Leibe verloren, als eine Granate in ein Geschütz dieser Batterie einschlug. Tödlich getroffen brach der Batterie-Kommandant Hauptmann **v. B o g u c k i** zusammen. Da kam der Befehl zum Rückzug. 4 1/2 Stunden hatte die Abteilung unter dem Kommando ihres tapferen Kommandanten Majors **W i l l a n d e r** in offener Stellung im ärgsten Feuer ausgeharrt und sich auf das heldenmütigste geschlagen. 4 Offiziere, 45 Mann und 86 Pferde verlor sie bei ihrer Feuerkaufe.

Feldhaubitzebatterie 3/11 in den Kämpfen bei Nowosielec.

Nach der Durchbruchschlacht bei Tarnow am 2. und 3. Mai 1915 bezog die Feldhaubitzebatterie 3/11 bei Nowosielec eine Feuerstellung, mußte aber, da sie nur 600 Schritte hinter der Schwarmlinie stand, 300 Schritte zurückfahren, als es den Russen gelungen war, unsere schwach besetzten Infanterielinien einzudrücken. Es folgten nun unruhige Tage mit Feuerüberfällen und Angriffen der Russen, bis am 2. Juni gegen Mittag wieder starker feindlicher Ansturm einsetzte, der bis zum Einbruche in unsere Stellungen gelang. Als plötzlich an der Waldküstere an der rechten Flanke russische Plänkler auftauchten, wollte die Batterie ihre Front nach rechts verändern, da sie aber in einer versumpften Wiese stand, konnte die Bedienung die eingesunkenen Geschütze nicht von der Stelle bringen. Nun hieß es, die Geschütze sprengen, was bei einem auch durchgeführt wurde, als gerade zur rechten Zeit im gestreckten Galopp die Proben herankamten. Im heftigsten Kugelregen gelang es aufzuprohen, worauf im Galopp die Batterie zurückfuhr. Nicht ein einziges Geschütz war in die Hände der Russen gefallen. Feuerwerker **Georg P r o ß**, der sich an diesem Tage besonders ausgezeichnet hatte, wurde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille erster Klasse ausgezeichnet, auch noch andere Chargen und Kanoniere konnten dekoriert werden. Der Telephonist Vormeister **Felix B a n z** hatte schon früher für sein schneidiges Verhalten die silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse erhalten.